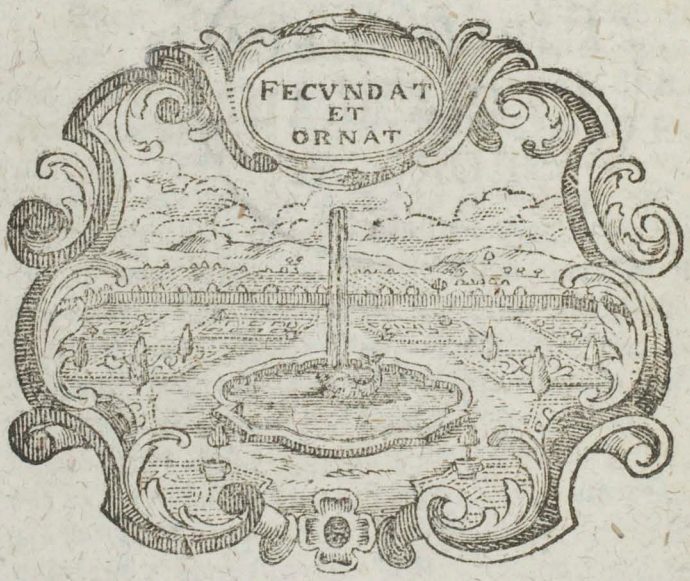
Göttingische gelehrte Anzeigen

unter der Aufsicht
der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der erste Band

auf das Jahr 1813.



Göttingen,
gedruckt bey Heinrich Dieterich.

Göttingische
gelehrte Anzeigen
unter
der Aufsicht der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

23. Stück.

Den 8. Februar 1813.

Göttingen.

Durch ein Decret vom 9. Januar d. J. haben Seine Majestät, unser allergnädigster König, geruhet, das beständige Secretariat der physischen und mathematischen Classe der königl. Societät der Wissenschaften dem Professor Ritter Blumenbach, und das beständige Secretariat der historischen und der der alten Litteratur gewidmeten Classe dem Professor Ritter Eichhorn anzuvertrauen.

Diejenigen also, welche mit oder wegen der Societät zu correspondiren haben, werden ersucht, künftighin ihre Schreiben entweder an die königl. Societät der Wissenschaften, ohne weitere Adresse, oder, nach der Beschaffenheit des Gegenstandes, an einen der beiden beständigen Secretäre ergehen zu lassen.

London.

Part II. of a Dissertation on the Foot of the horse and shoeing. By Bracy Clark, Veterinary Surgeon, F. L. S. 1812. 147 S. in gr. Quart, mit sechs trefflichen Kupfertafeln.

Den ersten Theil dieses wichtigen, gehaltreichen Werkes haben wir schon vor Jahr und Tag angezeigt (1811 im 182. Stücke). Hier in diesem letzteren, der erst kürzlich erschienen, wird hauptsächlich die musterhaft genaue, von Jahr zu Jahr an den gleichen Pferden beobachtete und durch deutliche Abbildungen anschaulich gemachte, Darstellung der auffallenden nachtheiligen Veränderungen fortgesetzt, die der frühe Beschlag zumahl auf der Hornsohle des Hufes hervorbringt, und wie dadurch die zum freyen und sichern Gange des Pferdes so wichtigen Theile an derselben allgemach entstellt, und ihre Functionen erschwert oder gehemmt werden. Die daraus entstehenden Fehler von Steifheit oder aber krankhafter Empfindlichkeit ꝛc. des Fußes kannte jeder Reiter, Kutscher, Hufschmidt, ohne ihren Sitz und Ursache zu ahnen: und eben diese Unkunde veranlaßt einerseits so manche mehr schädliche oder höchstens als Palliativmittel nur auf kurze Dauer Erleichterung schaffende Operationen der Hufschmiede mit ihrem Wirkmesser, und anderseits so manche grausame, unverdiente und doch durchaus fruchtlose Mißhandlungen gegen die Pferde, die der Verfasser im vollen Gefühl des Gerechten rügt, der sich seines Viehes — und obendrein eines so wichtigen und kostbaren — erbarmt. Mehrere, theils selbst kostbare, Versuche des Verfassers, eigens dazu erkauften, übrigens schönen, Pferden zwischendurch den Beschlag abzunehmen, und sie ohne denselben geraume Zeit auf die Weide zu thun und dergl. mehr, vermochten doch nicht, die einmahl durch den Beschlag verursachten Nachtheile wieder zu heben. — Critische Prüfung und Vergleichung der mancherley neuerlich vorgeschlagenen und theils in Gebrauch gekommenen

Arten von Hufeisen, und Würdigung ihrer Vorzüge oder Nachtheile. — Wie tief die Folgen des vorzeitigen Beschlages selbst in die Bildung des Hufknochens eingreifen, zeigen ein paar treffliche Vorstellungen dieses sonderbaren Knochen von einem Pferde, das nie Hufeisen getragen, zur Vergleichung mit dem von einem, das von Jugend auf beschlagen gewesen. (— Gerade so, wie sie der Rec. an vollkommen gleichen Mustern in seiner Sammlung vor sich hat. —) Die normale Textur dieses Knochen, die hier zuerst recht meisterhaft genau beschrieben wird, wie sie sich im ersten Falle verhält, und dann in ihrer Art zu den ausgezeichnet saubersten Knochengebilden gehört, ist im letztern kaum mehr zu erkennen. Aber auch seine ganze Form wird allgemach entstellt. — Genaue Entwickelung der Entstehung des Vollhufes und seiner mancherley Arten und Zufälle, durch Fehler des Hufknochens veranlaßt.— Eben so genaue Beschreibung eines wichtigen, bisher, wie es scheint, von den Hippotomen und Veterinar-Aerzten unbeachteten, Theils, nähmlich der elastischen, häutig-sehnichten Lage oberhalb des Hornstrahls. — Eben so über die nicht seltene Verknöcherung der Ringknorpel. — Auch von den weichen Blättern, die sich von den fleischichten Umgebungen des Hufknochens zwischen die blättrigen Fächer der innern Hornwand erstrecken, ist behauptet worden, daß man sie verknöchert gefunden habe. Dem Verfasser ist das zwar nicht vorgekommen (— so wenig, als dem Recensenten —), doch hält er es für wahrscheinlich, und sich sogar dadurch in der Vermuthung bestärkt, daß jene Blätter knorpelartig seyen.

Das ganze treffliche Werk führt zum Erweis, wie vortheilhaft es sey, wenigstens die unerwach-

senen Füllen unbeschlagen zu lassen. Nahmentlich beruft sich der Verfasser auf das beyfällige Zeugniß der Veterinar-Aerzte bey zwey Regimentern der horse guards, welche mehrere Hunderte ihrer noch jungen Pferde mit dem erwünschtesten Erfolge für die Stärke und Gesundheit der Füße ohne Beschlag aufwachsen lassen.

In einem gelehrten Anhange über die Geschichte des Beschlags im Alterthum stimmt der Verfasser, nach eignen Untersuchungen, der Meinung unsers sel. Beckmann's (im dritten Bande seiner Beyträge zur Geschichte der Erfindungen) bey, daß sich die ersten Spuren davon nicht über das neunte Jahrhundert nach Chr. Geb. hinauf erstrecken.

Paris.

Chez J. Klostermann fils, acquéreur du fonds de Mad. Veuve Bernard: *Annales de Chimie.* Tome 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. et 80. oder Nr. 217 bis 240. Diese acht Bände enthalten die Jahrgänge 1810 und 1811. Dieselben stehen in Hinsicht der Reichhaltigkeit und Auswahl der darin vorkommenden Abhandlungen und Notizen den früheren Bänden dieses schätzbaren Werkes nicht nach. Unserer Gewohnheit zufolge, heben wir indessen hier nur die dieser Sammlung eigenthümlichen Abhandlungen und Notizen aus, und beschränken uns bey den minder wichtigen und den bey uns schon durch gute Uebersetzungen bekannten bloß auf eine allgemeine Inhaltsanzeige.

In *Tome 73.* sind enthalten: Chevreul über die gärbestoffartigen Substanzen, welche sich durch die Einwirkung der Salpetersäure auf verschiedene vegetabilische Substanzen äußern. Der Verf. verfolgt darin die von Hatchett über den so genannten künstlichen Gärbestoff gemachten Erfahrungen. — Ver-

© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011